

**Plötzlich alleinerziehend**  
In Lones Leben gibt es ein Davor und ein  
Danach



Jetzt lesen - Exklusiv für Abonnenten



T+

INS HERZ - DIE LIEBESKOLUMNE  
FOLGE 60

## Hast du Sonnencreme? Für Leni und Thomas beginnt alles 2004 in Thailand am Meer



Von Carline Mohr

**S**onnencreme ist wichtig. Das wissen alle. Sie schützt vor Falten, Pigmentschäden und Hautkrebs. Thomas ist das alles ziemlich egal, er hat vermutlich nur ein einziges Mal in seinem Leben ernsthaft Sonnenschutz benutzt - das war im Jahr 2004. Er brauchte damals einen Vorwand, um im Thailand-Urlaub die hübschen Mädels aus dem Nachbarbungalow anzusprechen.

Das Hemd aufgeknöpft bis zum Bauchnabel - so stapfte er zu Leni und ihrer Freundin. Und fragte, ob er mal ihre Sonnencreme benutzen dürfe. Er und sein Kumpel hatten die beiden Frauen entdeckt, als sie an ihrem Bungalow vorbeiliefen. „Wer kriegt die Blonde?“ soll ein Satz gewesen sein, der damals fiel.

### Einer dieser Momente, in denen das Schicksal die Segel setzt

Spoiler: Thomas kriegte die Blonde. Ja, er kriegte Leni. Bis vor den Traualtar sogar. Das sollte allerdings 18 Jahre dauern.

Natürlich ahnte damals niemand, dass dies eine dieser Begegnungen war. Einer dieser magischen Momente, in denen das Schicksal seine Segel setzt.

„Die Andern sind das bunte Meer“, flüstert es. „Du aber bist der Hafen.“

Aber erstmal waren da nur zwei junge Menschen, die tanzten, tranken, knutschten und Händchen hielten. Leni fand Thomas von Anfang an gut. Ein tätowierter Halbstarke mit lautem Lachen und großer Klappe. Einer, der ihr auf ungestüme, ungefilterte Art seine Zuneigung zeigt.

Im Rückblick sagt sie mit einem leisen Lächeln: „Ich mochte, wie Thomas mich mochte.“ Und Thomas war hin und weg von Leni. Von ihrem scharfen Verstand und ihren strahlenden Augen, ihrem fast einschüchternden Intellekt, der seine Selbstgewissheit ins Wanken brachte.

Irgendwann trennen sich ihre Wege. Ob sie einander wiedersehen werden? Sie wissen es beide nicht. „Wir funken“, sagt Thomas wenig passioniert, als sie sich verabschieden. Aber die Segel sind gesetzt. Das Schicksal hat Zeit. Die Liebe hat Zeit.

Vielleicht ist das ihre größte Magie. Das Schönste oder das Schlimmste, was man von der Liebe erwarten kann: Sie hat Zeit. Thomas schenkt Leni ein Armkettchen zum Abschied. Sie hat es heute noch.

Nach ihrer ersten Begegnung am Meer, am anderen Ende der Welt, vergehen fast zehn Jahre. Leni und Thomas sind weit draußen. Sie erleben beide die Stürme, die das Leben so mit sich bringt. Ihre Romanze ist in weiter Ferne verschwunden.

Bis Thomas sich beim Snowboarden in Österreich verletzt. Bänder gerissen. Und da sitzt er mit seinem schmerzenden Fuß auf der Hütte. Die Sonne scheint durch das Fenster in das Zimmer mit dem kleinen Ofen. Thomas hört Musik, Jazz, irgendwas von Miles Davis.

Und einfach so, ganz spontan, einer Eingebung folgend, sucht er nach der E-Mail-Adresse dieser Frau, die ihn zehn Jahre lang nie ganz losgelassen hat. Das ist der Moment, in dem der Wind zurückkommt und mit voller Kraft in die Segel des Schicksals bläst - in die Segel, die nie ganz eingeholt waren.

„Die Andern sind das weite Meer. Du aber bist der Hafen. So glaube mir: kannst ruhig schlafen, ich steure immer wieder her.“

### Februar in Berlin, die einsamste Jahreszeit? Nicht für sie

Nun gut, ganz so poetisch wie die Zeilen der Lyrikerin Mascha Kaléko wird Thomas E-Mail nicht. „Na?“, schreibt er, „inzwischen verheiratet und Kinder?“ Er drückt auf Senden. - „Nein“, antwortet Leni, „hab ich nicht.“

Noch am selben Abend telefonieren sie. Nach dem Gespräch fackelt Thomas nicht lange. Er fährt nach Berlin, mit einem Ungetüm von Koffer. „Willst du etwa gleich einziehen?“, fragt Leni. „Koffer ins Wohnzimmer und Schlafzimmer?“, fragt Thomas nur und zwinkert.

Und obwohl es Februar ist, kalt und dunkel - also die einsamste Jahreszeit, die es Berlin überhaupt gibt - ist es in dieser einen Wohnung in Kreuzberg strahlend hell. So hell, wie es nur sein kann, wenn zwei Menschen zusammen anfangen zu leuchten.

Sie besuchen einander einige Monate lang in Berlin und Salzburg, bis Leni ihn einfach wirklich fragt: „Willst du bei mir einziehen?“ Thomas könnte der Richtige sein. Warum also soll sie es nicht wagen? Es könnte funktionieren!

Und Thomas? Früher war er ein unverbindlicher Player. Aber Leni bietet ihm etwas anderes: das Gefühl von Familie, von Geborgenheit. Er will diese Frau. Und ja, er zieht bei ihr ein.

Klar, ist es gewagt, alles auf eine Karte zu setzen. Alles auf Blond. Und Thomas ist ein Hitzkopf. In einem Club in Dallas hat er bis heute Hausverbot, weil er die Ab-sperrgitter bei einem Paul-van-Dyk-Konzert eher als bergsteigerische Herausforderung betrachtete. Aber er trifft bei Leni einen Punkt: „Baby, ich mag meine Nachteile haben, aber ich verspreche dir: Mit mir wird es niemals langweilig.“

Leni hasst langweilig. Das war immer schon so. Sie schwänzt die Schule, um auf ein Guns-n-Roses-Konzert zu gehen. Sie reist um die Welt, um etwas zu erleben. Und

mit Thomas kann sie viel erleben. Er ist ein Macher, ein Menschenfänger, der in jedem Späti sofort neue Freunde findet.

### Frühmorgens auf ihrer Insel, sie sind müde, stellt er die Frage

Die Frage aller Fragen stellt Thomas 2019 auf derselben kleinen Insel in Thailand, auf der er Leni in einem anderen Leben das erste Mal angesprochen und nach Sonnencreme gefragt hat.

Sie sitzen vor ihrem Bungalow im Sand, das Meer glänzt in der frühen Morgensonne. Thomas ist aufgeregt. Es ist ein eigenwilliger Augenblick für einen Antrag. Sonnenauf- statt -untergang, kein Candle-Light-Dinner, kein Ring in einem Champagnerglas. Nur die beiden, Thomas und Leni, müde und zerstrubbelt am Ende des Urlaubs.

Es ist der perfekte Moment. Weil er einfach so passiert. Man kann solche Momente nicht planen, plötzlich rollen sie einfach heran, wie die perfekte Welle. „Möchtest du meine Frau werden?“, fragt Thomas. Und Leni sagt: Ja.

„Du bist der Leuchtturm. Letztes Ziel. Kannst, Liebster, ruhig schlafen. Die Andern ... das ist Wellen-Spiel, Du aber bist der Hafen.“

„Es geht mir immer besser, wenn ich mit ihm zusammen bin“, sagt Leni. „Ein Leben zu leben, ist eine Herausforderung. Aber mit ihr ist alles leichter“, sagt Thomas. Natürlich ahnte damals in Thailand niemand, dass dies eine der dieser Begegnungen war.

Einer dieser magischen Momente, in denen das Schicksal die Segel setzt. So wie es Mascha Kaléko beschreibt - in ihrem Gedicht „Für Einen“:

Die Andern sind das weite Meer.  
Du aber bist der Hafen.  
So glaube mir: kannst ruhig schlafen,  
Ich steure immer wieder her.  
Denn all die Stürme, die mich trafen,  
Sie ließen meine Segel leer.  
Die Andern sind das bunte Meer,  
Du aber bist der Hafen.  
Du bist der Leuchtturm. Letztes Ziel.  
Kannst, Liebster, ruhig schlafen.  
Die Andern ... das ist Wellen-Spiel,  
Du aber bist der Hafen.